

e u r f o
i n f o

schweiz suisse svizzera

CINEMA DIGITAL SUISSE

ein Bericht über die Umwälzungen in der Filmindustrie in der
Schweiz

2005

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	1
1. Einleitung – wesentliche Punkte.....	2
2. Stand der Digitalisierung in USA, Asien und Europa	3
3. Bereich Filmproduktion.....	5
4. Bereich Filmverleih	7
4.1 Digitale Projektion als Chance oder Risiko für die Angebotsvielfalt	7
4.2 Mögliche Änderungen in der Verleiharbeit	8
4.3 Vorschläge für die Änderung der Verleihförderung	8
4.4 Sonstige Überlegungen	9
5. Bereich Kinobetriebe.....	10
6. Bedrohte Arbeitsplätze und veränderte Berufsprofile.....	12
7. Empfehlungen zum Schweizer Einstieg in die Digitalisierung	12
ANHANG	13

1. Einleitung – wesentliche Punkte

Kaum eine Branche steht zurzeit vor so großen Umwälzungen wie die Filmindustrie. Die Digitaltechnik verändert die Filmproduktion bis hin zur Kinoauswertung und erfordert neue Strategien bei den Filmförderungen.

Das Bundesamt für Kultur hat im Sommer 2004 eine Arbeitsgruppe mit Vertreter/innen aus allen Bereichen der Filmbranche beauftragt, eine Skizzierung der zu erwartenden Veränderungen der Filmwirtschaft vorzunehmen. Sie evaluiert die Chancen und Risiken der Einführung des digitalen Kinos und erarbeitet einen Vorschlag für ein wirtschaftlich sinnvolles Einstiegsszenario.

Die Arbeitsgruppe "Switzerland goes Digital" konzentriert sich auf die Entwicklung des digitalen und elektronischen Kinos in Europa in den kommenden zwei bis drei Jahren. Eine mittelfristige Prognose über die Auswirkungen der Digitalisierung der Filmwirtschaft ist nicht möglich. Die technischen Entwicklungen laufen rasant. Es ist nicht vorhersehbar, welche neuen digitalen Verfahren sich auf dem Weltmarkt durchsetzen werden.

Ein wichtiger Anlass zu dieser Kurzstudie bildete zudem ein Projekt der Cinecom AG, welche im Bereich der Kino- und Fernsehwerbung in der Schweiz eine Monopolstellung hat. Die Cinecom AG plant ab 2005 die Digitalisierung ihrer gesamten Kinowerbung und beabsichtigt, 75% aller Schweizer Kinos (ca. 300 Säle) mit einem Server und digitalen Projektoren auszurüsten. Bereits seit einem Jahr laufen die Vertragsverhandlungen mit den Schweizer Kinos. Daraus wurde ersichtlich, dass die Cinecom aus Rentabilitätsgründen kleinere Kinos und insbesondere Landkinos nicht in ihr Projekt aufgenommen wird.

Diese Kinos werden keine Werbeeinnahmen mehr generieren können und sind kurz- bis mittelfristig von einer Schliessung bedroht.

Die Arbeitsgruppe hat untersucht, ob das Projekt der Cinecom, die technischen Voraussetzungen für eine sinnvolle Kooperation mit der Schweizer Filmbranche bietet und den Weg für einen ökonomischen "digitalen Einstieg" der Schweiz öffnen könnte.

Sie kommentiert zudem die zu erwartenden Chancen und Risiken bei der Filmproduktion, dem Verleih mit digitalen Datenträgern und der digitalen Projektion im Kino. Die Erhaltung der ausserordentlichen Angebotsvielfalt, welche die Schweiz seit Jahren als einen der besten Kinoplätze weltweit auszeichnet, stand als wichtiger Aspekt bei der Analyse im Vordergrund.

Der vorliegende Bericht der Arbeitsgruppe "Switzerland goes digital" dokumentiert die wesentlichen Veränderungen in allen Bereichen der Filmwirtschaft, welche mit der Einführung des digitalen Kinos in der Schweiz zu erwarten sind.

Änderungen in Kürze:

- Filmproduktion: Kostenverschiebung von den Dreharbeiten zu Postproduktion, grössere Flexibilität beim Dreh mit digitalen Kameras
- Verleih: Erhebliches Einsparpotential bei den Verleihvorkosten (keine 35mm Kopien)
- Kino: Grosser finanzieller und technischer Investitionsbedarf in die digitale Projektion
- Filmberufe: Bedarf nach neuen Berufsprofilen
- Filmförderung: Anpassung der Richtlinien für Produktions- Verleih- und Kinoförderung

2. Stand der Digitalisierung in USA, Asien und Europa

Allgemein

Gemäss den Angaben der Filmzeitschriften Screen International, Blickpunkt Film und Filmecho im April 2004 werden jährlich ca. 4,5 Milliarden Dollar für 35mm Kopien ausgegeben, davon alleine in den USA 680 Millionen.

Mit der Digitalisierung des Kinofilms erhofft sich die Filmbranche Kosteneinsparungen für die Kopien, Lagerung und Logistik von mehr als 85%. Trotz dieser viel versprechenden Perspektive hat bis anhin kein weltweiter Digitalisierungsboom stattgefunden. In verschiedenen Ländern befassen sich Regierungen, Konsortien und Förderinstitutionen mit dem Thema und die ersten grösseren Projekte werden in den nächsten zwei Jahren realisiert.

Digital Cinema in den USA

Die sieben US-Majorstudios (27th Century Fox, MGM, Paramount, Universal, Sony etc) gründeten 2002 das Konsortium "Digital Cinema Initiative" (DCI) und legten den Bildqualitätsstandard für die das Digitale Kino bei bisher unerreichten 4K (Auflösung eines 35mm-Negativs) fest. Sie beschloss, dass auch die Qualität von HDTV als Standard für Kinovorführungen und den ganzen Prozess der Filmherstellung inakzeptabel ist und bremste somit eine schnelle Verbreitung der digitalen Abspielstellen.

Ebenso ist die Diskussion um die Sicherheit der Datenverschlüsselung noch nicht abgeschlossen. Die Piraterie ist ein Milliardenbusiness und Hacker sind bereit jede Anstrengung zu unternehmen, um den Kopierschutz eines Blockbuster Films zu knacken Auch die Kinobesitzer/innen stehen den gewaltigen Investitionskosten für eine Umrüstung auf diesen hohen Standard sehr kritisch gegenüber.

Sicher ist, die Hollywoodstudios möchten den weltweiten Digital Roll-Out kontrollieren, den Zeitpunkt der Lancierung bestimmen und nicht den aufstrebenden Filmländern China oder Indien die Regie überlassen.

Digital Cinema in Asien

Die grösste Digitalisierungswelle findet tatsächlich in den nächsten fünf Jahren in Asien statt. Mit finanzieller Unterstützung der Regierungen in China, Japan und Singapur sollen die digitale Filmproduktion und der Verleih mit digitalen Datenträgern gefördert werden. Es ist das Ziel, 18% der Kinos mit digitaler Projektionstechnik des Übergangstandards 2K (Auflösung: zwischen Super 16mm und 35 mm) auszustatten. Diese hohe Projektionsqualität ist noch sehr teuer und mit Installationskosten von ca. 160'000 Dollar pro Saal verbunden. Bisher sind weltweit nur 160 Kinos mit 2K Technik ausgerüstet.

Digital Cinema in Europa

In Europa bildeten sich bereits verschiedene unabhängige Initiativen, die nicht die hoch gesetzten Hollywood Parameter erfüllen und auf individuellere, billigere und tiefere Standards (genannt E-Cinema) der digitalen Projektion setzen. Produktions- und Verleihfirmen erhoffen sich von der digitalen Distributionsmöglichkeit eine kostengünstigere, und bessere Verbreitung von kulturell hochwertigen Low Budget Filmen. Bis heute sind ca. 3'000 Kinos weltweit, mit dieser Technik fix oder mobil ausgestattet und eine Studie von Screen Digest International prognostiziert in den in den nächsten zwei Jahren ein Zuwachs von weiteren 5000 Sälen.

Vorreiter dieser Idee ist **Holland**. 2002 stattete der Dutch Film Fund zehn Arthouse Kinos mit digitaler Projektionstechnik aus. Als Gegenleistung verpflichteten sich diese Kinos zweimal wöchentlich

einen Dokumentarfilm zu zeigen. Die Filmauswahl erfolgt durch eine Jury und der Film Fund konzipiert und finanziert das Marketing. Die Kosten dieses Pilotprojekts betragen 1,8 Millionen Euro für eine Laufzeit von 3 Jahren.

Das **UK Film Council** stellt in den nächsten zwei Jahren 13 Millionen Pfund zur Verfügung, um in England 250 Kinosäle, das heisst ein Viertel aller Leinwände, mit digitaler Projektionstechnik (E-Cinema) auszustatten. Das geplante Digital Screen Network soll insbesondere die Verbreitung von Arthouse Filmen fördern, den Zuschauern auch Inhalte zugänglich machen, die bislang aus Kostengründen keine weite Verbreitung fanden, sowie ethnischen Minderheiten Filme in ihrer Sprache bieten. Neben der Kinoausstattung wird sowohl die Erstellung digitaler Filmkopien als auch die Weiterbildung von Mitarbeitern der Kinobranche gefördert.

Cinemanet Europe vormals EUROPEAN DOCUZONE

Mit Cinemanet Europe, einer Initiative der deutschen Salzgeber & Co. Medien GmbH, dem Niederländischen Filmfund, Docspace Schottland und MEDIA entstand 2004 ein Netzwerk von bis anhin 100 digital ausgerüsteten Arthouse Kinos in den neun europäischen Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Portugal, Schottland, Slowakei und Spanien.

Die ursprünglich geplante Lancierung in 185 Kinos konnte wegen Problemen mit den deutschen Verleihfirmen und Kinobesitzern bis anhin nicht erreicht werden. Der Start erfolgte im November 2004 mit 100 Kinosälen.

Den Kinos werden die digitalen Projektoren und Server kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Austausch für diese Investition erhält CinemaNet Europe wöchentlich einen festen Programmplatz für europäische Dokumentarfilme, Low-Budget Kurzfilme oder die Übertragung von Live Events. Die Filme werden von einer internationalen Jury ausgewählt, deren Mitglieder aus den 9 Partnerländern stammen. Es sind monatlich paneuropäische Filmpremieren geplant, und über Satellit sollen live Interviews mit Regisseuren eingespielt werden. Eine gemeinsame Marketingagentur übernimmt die Filmpromotion für alle beteiligten Länder.

Die Filme werden auf einem zentralen Server untertitelt und per Satellit in die Kinos auf die lokalen Server gestreamt. Nach einer Vielzahl von Tests in Deutschland und Holland wurden neuste Panasonic HD fähige Projektoren ausgewählt, die dem Zuschauer in einem mittelgrossen Kino mit 250 Plätzen den Eindruck einer 2 K Bildqualität bieten.

Das Pilotprojekt kostet rund 20 Millionen Euro. Der Beitrag über das MEDIA Plus Programm beträgt 2,2 Millionen Euro und der Rest sollte durch nationale und regionale Förderinstitutionen sowie den beteiligten Kinos erfolgen.

MEDIA 2007-2013: Digitalisierung

Das Nachfolgeprogramm von MEDIA Plus setzt einen seiner vier Schwerpunkte in die Entwicklung der Digitalisierung in allen AV-Bereichen von der Projektentwicklung bis zur Auswertung und Archivierung und unterstützt auch die Ausbildung von Fachkräften in diesem Sektor.

Folgende Massnahmen sind bei MEDIA 2007 geplant:

- Ein automatisches Fördersystem für die Erstellung digitaler Datenträger europäischer Filme mit Zuschüssen für die Untertitelung oder Synchronisation.
- Förderung digitaler Vorführungen, indem für Investitionen in digitale Ausrüstung der Zugang zu Finanzierungen erleichtert wird.

Situation in der Schweiz

Die genaue Anzahl der Schweizer Kinos, die im Jahre 2004 über digitale Projektoren und Abspielgeräten (DVD) verfügen, ist leider nicht offiziell bekannt. Der schweizerische Studiofilmverband und Werbevermarkterin Cinecom AG schätzen, dass ca. 21 Leinwände mit fix installierter digitaler Projektionstechnik und ungefähr die gleiche Anzahl mit mobilen Projektoren ausgestattet sind. Diese Infrastruktur findet sich vor allem in den Arthouse Kinos der Schlüssel- und Mittelstädte und in Multiplexkinos, aus Kostengründen jedoch nur vereinzelt in den Landkinos.

Eine Nachfrage bei den Schweizer Verleihfirmen hat ergeben, dass ab 2002 bereits einige Dokumentarfilme auf digitalen Datenträgern (DVD oder Digi-Beta) im Kino ausgewertet wurden:

"Das Alphorn" von Stefan Schwietert (4'000 Eintritte), "Animal City" von Frédéric Gonseth (4'500 Eintritte), "Inceschentüm" von Stefan Haupt (8'500 Eintritte), "Martha Argerich" von Georges Gachot (16'000 Zuschauer).

Schweiz und CinemaNet Europe (European DocuZone)

Das schweizerische Bundesamt für Kultur steht seit einem Jahr in aktivem Kontakt mit CinemaNet Europe, ehemals European DocuZone, um eine mögliche Partnerschaft mit diesem Pilotprojekt zu evaluieren. Doch selbst die Initiatoren von CinemaNet stellten fest, dass die Schweiz weltweit über die vielfältigste Kinolandschaft verfügt. Low Budget- und nationale Dokumentarfilme verzeichnen bereits einen lobenswerten Publikumsanteil. Ein Einstieg in das Projekt von CinemaNet Europe, welches pro Jahr 12 weitere Dokumentarfilme auf die Schweizer Leinwände plant, würde somit zu einem Überangebot führen und die Präsenz des schweizerischen Dokumentarfilmschaffens schwächen

Vertreter/innen von der Produktion, dem Verleih und den Kinos verlangen nach einer eigenständigen nationalen Lösung, welche die Besonderheiten der Angebotsvielfalt der Schweizer Kinolandschaft mit einbezieht.

3. Bereich Filmproduktion

Auswirkungen von Digital Cinema auf die Filmförderung

Im Vergleich zu anderen Ländern ist die Schweiz bezüglich Digitalisierung in der Filmproduktion schon sehr weit fortgeschritten. Ein grosser Teil der Dokumentarfilme (mehr als 70%), und in geringerem Masse auch der Spielfilme, werden schon seit einigen Jahren digital gedreht und auch digital verarbeitet. Die Auswirkungen von Digital Cinema können demnach aufgrund der bisherigen, langjährigen Erfahrungen beurteilt werden. Dies gilt auch für die Empfehlungen zur Produktionsförderung.

Um die Frage nach den Auswirkungen im Bereich der Filmproduktion beantworten zu können, müssen die unterschiedlichen Produktionsweisen der Filme in Betracht gezogen werden.

- **Grössere Kinoproduktionen**

Bei grösseren und grossen Kinoproduktionen sind die Veränderungen der Gesamtkosten durch die Digitalisierung der gesamten Produktionskette (Digitaler Dreh, Postproduktion, Distribution) eher gering. Das „klassische“ 35mm und S-16mm Equipment wird lediglich durch das ebenfalls teure HD Equipment ersetzt. Dadurch entsteht zwar eine gewisse Kostenverschiebung von den Dreharbeiten zur Postproduktion, das Gesamtbudget wird dadurch aber wenig beeinflusst, zumal die technischen Kosten ohnehin nur 25-30% des Gesamten ausmachen.

Die Vorteile einer digitalen Produktion sind in diesem Falle, die Möglichkeit, mehr Varianten und Takes zu drehen (bzw. die Möglichkeit mehr mit Improvisation zu arbeiten) und die stark erleichterte Bildbearbeitung in der Postproduktion (Lichtbestimmung, Spezialeffekte etc.). Aufwändige Projekte müssen zwangsläufig gut geplant sein, somit fällt der Vorteil eines sponta-

nen“ Einsatzes der neuen Technik kaum ins Gewicht. An den Kosten im High End Bereich wird sich auch mittelfristig nur wenig ändern.

- **Mittlere bis kleinere Produktionen**

Bei mittleren und kleineren professionellen Produktionen kann sich hingegen sehr viel ändern, sofern auf das billigere Segment digitaler Kameras und Postproduktion zurückgegriffen wird (DV, DVCam, HDV etc.). Der Transfer auf 35mm ist mit erheblichen Kosten verbunden (grosser Budgetposten), welche bei der Möglichkeit einer digitalen Abspielmöglichkeit im Kino, nicht mehr getätigt werden müssen.

Ausserdem kann die Kostenverschiebung von den Dreharbeiten zur Postproduktion sehr stark ins Gewicht fallen, da sich die Dreharbeiten durch die tiefen Kosten des Equipments stark verbilligen können. So stark, dass es unter Umständen sogar möglich sein kann, einen Film ohne Förderung zu starten oder sogar zu drehen – dies gilt durchaus auch für das professionelle Filmschaffen! Natürlich betrifft dies in erster Linie Dokumentarfilme, aber auch Spielfilme, welche neue Erzählformen suchen (Entwicklung durch Improvisation, Mischformen mit Dokumentarischem, etc.) und für Erstlingswerke, deren Produktionsweise noch nicht in den gängigen Kanälen verläuft („Cinéma Copain“). Die Bildqualität dieser billigeren Produktionsschiene (Prosumer) wird gleichzeitig im Zuge der technischen Entwicklung immer besser (z.B. HDV), so dass eine professionelle Qualität in Bild und Ton möglich ist.

Produzenten/Autoren könnten mit relativ geringem Risiko bis zu einem gewissen Punkt in der Produktion gelangen und sich dann aufgrund dessen Qualität für die weiteren Schritte (mit professioneller und teurer Postproduktion von Bild und Ton) in Richtung Kino- oder TV-Distribution entscheiden oder das Projekt gar sistieren.

- **Anpassungen der Herstellungsförderung**

Grundsätzlich gibt es keine Veranlassung, eine besondere Förderung digital produzierter Kinofilme einzuführen, wie das z.T. in den Nachbarländern gemacht wurde. (Vgl. „Radikal Digital“ in Nordrhein Westfalen, welches technisch und gestalterisch innovative Projekte separat zu fördern suchte). Eine derartige Förderung wäre bestenfalls zusätzlich zur bestehenden wünschenswert.

- **Anpassung bei grösseren Kinoproduktionen:** Kaum Anpassungen bei der Herstellungsförderung notwendig, da sich weder die Produktionsweise noch das Gesamtbudget signifikant ändern werden. Allerdings ist den Kostenverschiebungen zur Postproduktion Rechnung zu tragen. In diesem Bereich wird auch im Falle einer digitalen Auswertung und Postproduktion immer noch teilweise mit Film gedreht werden (so genanntes Digital Intermediate).

Technologische Neuerungen könnten zu einem späteren Zeitpunkt allerdings auch in diesem Bereich Änderungen der Herstellungsförderung verlangen, wie sie nachfolgend beschrieben werden.

- **Anpassungen bei mittleren und kleineren Kinoproduktionen:** Hier die grössten Änderungen zu erwarten. Es wäre deshalb sinnvoll die Herstellungsförderung den neuen Produktionsbedingungen anzupassen:

Der Kostenverschiebung von den Dreharbeiten zu Postproduktion ist vermehrt Rechnung zu tragen.

Der Einstieg in ein Filmprojekt muss flexibler gehandhabt werden, entsprechend der neuen Produktionsbedingungen. Der Einstieg sollte während des ganzen Ablaufs einer Filmproduktion möglich sein (dynamische Förderung). Gesuche sollten auch aufgrund von gedrehtem oder gar schon geschnittenem Material eingereicht werden können. Dies gilt natürlich in erster Linie für Dokumentarfilme, aber auch für Spielfilme.

Durch die neue Technologie können auch neue Erzählformen entstehen, solche bei denen die Rolle eines Drehbuchs eine andere ist als bei „klassischen“ Produktionen. (Filme basierend auf Improvisation, work in progress etc.). Die Herstellungsförderung sollte sich unbedingt diesem Umstand anpassen, will sie nicht neue innovative Formen verhindern.

Denkbar ist eine Beschränkung dieser „flexibleren“ Filmförderung für Filme bis zu einem gewissen Gesamtbudget (max. 500'000 - 800'000 SFr.)

Neu zu überdenken ist auch der Unterschied zwischen Kino- und TV-Produktionen. Durch das digitale Kino wird diese Grenze zwangsläufig durchlässiger, da TV-Produktionen schneller den Weg ins Kino finden können.

- **Einfluss auf Koproduktionen**

Die Einführung des digitalen Kinos hat mittelfristig keinen spezifischen Einfluss auf Koproduktionen, ausser, dass sich oben erwähnte Kriterien auch auf diese anwenden lassen. Die Festlegung des Datenträgers für eine allfällige Kino- und/oder TV-Auswertung und die Probleme der Piraterie werden zwischen den beteiligten Produktionsfirmen abgesprochen.

Zum heutigen Zeitpunkt bestehen noch keine europäischen, digitalen Normformate für die Kiniauswertung ebenso wenig wie allgemein gültige Antipiraterie-Massnahmen.

4. Bereich Filmverleih

- **Vorbemerkungen**

Die geplante digitale Projektion in den Schweizer Kinos ist nicht gleichzusetzen mit der Bildqualität des so genannten „D-cinema“ der Hollywood Majors. Während „D-cinema“ eine bisher unerreichte Projektionsqualität verlangt (besser als 35mm), sind bei „E-cinema“ (Electronic Cinema) die digitalen Datenträger und Standards billiger, variabel und skalierbar. Wie bereits bemerkt bildeten sich in ganz Europa bereits verschiedene unabhängige Initiativen, die nicht die hoch gesetzten Hollywood Parameter erfüllen.

Die folgenden Bemerkungen gelten für die Übergangsphase, bevor die US Major-Verleiher mit der flächendeckenden Digitalisierung von Kinos beginnen. Beim so genannten „digital roll out“ werden die Veränderungen einschneidend sein: Auch die unabhängigen Verleihfirmen werden sich Zugänge zu Play Out Service Center und Satelliten suchen und sich mit Digital Rights Management befassen müssen (vl. Studie der FFA, www.ffa.de, und weitere).

Bei der Perspektive der Verleihfirmen handelt es sich ausschliesslich um die des Arthouse Sektors.

4.1 Digitale Projektion als Chance oder Risiko für die Angebotsvielfalt

Die Verleihfirmen befürchten, dass mit den neuen, kostengünstigen digitalen Produktionsmöglichkeiten das bereits bestehende Überangebot an Filmen zunimmt und somit zu einer Qualitätsminderung im Arthouse Sektor führen könnte: geringere Publikumschancen jedes einzelnen Films im Kino und demzufolge eine Imagebeeinträchtigung der Arthouse Filme.

Aus Erfahrung vertrauen Verleiher nicht darauf, dass der Markt dieses Problem reguliert; schon jetzt gibt es zu wenig Kinos für die Anzahl Filme, die im Angebot sind: Die Aufnahmekapazität der Medien und des Publikums wird tendenziell überstrapaziert. Gerade spezielle Filme brauchen jedoch eine gewisse Laufzeit im Kino, um ihr Publikum zu finden, so dass eine Ausweitung des Angebotes niemandem im Arthouse-Sektor nützen würde.

Andererseits bietet ein digitaler Kinostart durch die Reduktion der Kopienkosten die Möglichkeit, einen Film an mehr Orten als bisher gleichzeitig zu starten – sofern sich Kinos dafür finden - und

durch höhere Werbeinvestitionen einem Film zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen. Es gilt jedoch zu differenzieren und das Publikumpotential möglichst realistisch einzuschätzen.

Bei den bisherigen Möglichkeiten der Projektion ziehen alle Branchenvertreter/innen es vor, einen Film auf 35mm-Kopien zu starten, um einen Projektionsstandard zu gewährleisten, der sich deutlich vom Heimkino abhebt. Solange die digitale Projektionsqualität (inkl. der Tonqualität) gegenüber einer 35mm-Projektion spürbar abfällt, sollen nur Filme, die bereits digital gedreht wurden auch digital im Kino ausgewertet werden.

4.2 Mögliche Änderungen in der Verleiharbeit

Der Vorteil der digitalen Projektion für Verleiher ist die Kosteneinsparung für Kopien, ihren Transport und ihre Lagerung und eine grössere Flexibilität im Einsatz von Filmen.

Das kann folgende Konsequenzen haben:

- **Programmation:** Filme werden breiter gestartet, der Verdrängungskampf in Kinos wird noch härter. Die Programmation wird flexibler bzw. kurzatmiger: Kurzfristiger als bisher kann ein Film in einem Kino gestartet oder abgesetzt werden. Auch kombinierte Starts (digital und 35mm) sind denkbar. Die Exklusivität von Premierenkinos könnte gebrochen werden, was das Gefälle zwischen Stadt- und Landkinos nivellieren, aber auch ihr Profil verändern könnte.
- Da sich das finanzielle Risiko des Verleihs verringert, können kleinere Filme auch regional gestartet werden, falls sich Kinos dafür finden. Mit dem „digital roll out“ der Major-Verleiher (2008?) werden Arthouse Filme ein Problem haben, den Zugang zu grösseren Kinosälen zu bekommen. Insbesondere Verleiher ohne Publikums-Hits werden es schwer haben, ihre Filme zu platzieren.

Sie sind noch mehr auf den guten Willen, den Idealismus und die Geschäftstüchtigkeit (im Sinne eines anspruchsvollen, vielfältigen Programms) der Arthouse-Kinobetriebe angewiesen.

- **Promotion:** Die Promotion eines Filmes bekommt mehr Gewicht, sowohl in den Auswertungsbudgets der Verleihfirmen als vielleicht auch bei der Frage, ob ein Kino einen Film spielt oder nicht. So wird ein Verleiher wahrscheinlich eher einen Platz im Kino finden, wenn er für einen Film mit viel Werbung, sei es national oder regional, aufwarten kann.

Auch die Werbung wird zunehmend digitalisiert. Die leichte Verfügbarkeit der Filme via Datenträger wird Verleiher eventuell dazu bringen, breit angelegte Testscreenings für Schweizer Filme durchzuführen.

Ferner ist es denkbar, dass mittelgrosse Verleiher ihre Werbe- und PR-Massnahmen mehr und mehr durch Freelancer oder Agenturen ausführen lassen, um dem steigenden Bedarf an Werbung nachzukommen, ohne ihre fixen Personalkosten erhöhen zu müssen. Auch hier ist allerdings zu bedenken, wie viel Werbung und Promotionsmassnahmen die Öffentlichkeit verträgt.

4.3 Vorschläge für die Änderung der Verleihförderung

- **Förderung von Eigenverleih**
Die Förderung von Eigenverleih ist einzuschränken.
- **Startförderung:**
Die Startförderung für Schweizer Produktionen ist wie folgt zu modifizieren:

Ausweitung der Antragsberechtigung auch für digitale Datenträger, die den festzulegenden Standards der Bildqualität entsprechen.

Es sollte nicht mehr die Anzahl der Kopien massgebend sein, sondern die Anzahl der Spielorte bei der Erstausswertung sein. Erhöhung der Startorte (Start im Abstand von ca. 3 Wochen) auf mindestens drei; leichte Erhöhung der minimalen Anzahl der Vorführungen.

Festlegung der maximalen Fördersumme für digitale Formate auf ca. 15'000.- CHF; in jedem Fall auf max. 50% der Lancierungskosten.

Die aufgewendeten Ausgaben für Promotionsmassnahmen müssen nachvollziehbar sein.

Evtl. Ausweitung auf regionale (nicht nur sprachregionale) Starts.

- **Succès Cinéma bis:**

Antragsberechtigung für kinogemässe digitale Datenträger gemäss festzulegendem Standard. Kombiniertes Einsatz von 35mm-Kopien und digitalen Datenträgern möglich.

Selektive Verleihförderung: MEDIA-Ersatzmassnahmen und Media Plus

Da die Schweiz voraussichtlich 2006 dem MEDIA-Programm der EU beitreten wird, erübrigt sich die Änderung der Richtlinien für die Ersatzmassnahmen.

Gemäss den neuen Richtlinien von MEDIA PLUS werden die Verleihfirmen für eine Kinoauswertung mit digitalen Datenträgern unterstützt, wenn der Datenträger und die Projektion in den Kinos ein Mindestbildqualität von 1.3k gewährleistet.

4.4 Sonstige Überlegungen

- **Verhältnis Verleih-Kino**

Die Abhängigkeit der kleineren Verleihfirmen von den Kinos wird steigen, da die Kinos eine grössere Auswahl von Filmen zur Verfügung haben werden und daher die Auswertungszeiten für Filme mit kleinerem Publikumspotential noch kürzer werden. Es braucht mehr Kontrollen (solange der Versand der Filmdaten via Datenträger und nicht via Satellit erfolgt), wo welche Filme/Datenträger im Umlauf sind.

- **Aus- und Weiterbildung**

Da die Verleihfirmen mehr in Werbung und PR investieren müssen, um ihre Filme auf dem Markt zu profilieren, ist ein steigender Bedarf an Aus- und Weiterbildungsangeboten in diesem Bereich zu erwarten.

- **Wünschenswerte Voraussetzungen für Digitalisierung der Projektion**

Kinogerechter Projektionsstandard (Bild und Ton) muss gewährleistet sein, wobei die Umrüstung der Kinos die Chance bieten kann, den Standard in kleineren und/oder älteren Kinos zu verbessern. Anzustreben wäre ein einheitlicher Schweizer Standard.

- **Kopierschutz**

Das Problem des Kopierschutzes muss gelöst sein, möglichst in europäischer Zusammenarbeit. Allerdings ist nicht zu erwarten, dass kleinere, zielgruppen-spezifische Filme, Kurz- und Dokumentarfilme von Piraterie betroffen sein werden.

5. Bereich Kinobetriebe

- **Auswirkungen der Einführung der digitalen Projektionstechnik für die Kinos bzw. für die Kinoförderung**

Der Bereich der Kinoauswertung wird in den kommenden Jahren nebst dem Verleih am stärksten von der Einführung digitaler Technik beeinflusst. Gewisse Kinostandorte, die bereits aktuell gefährdet sind, werden durch die recht hohen Investitionskosten der digitalen Technik, noch stärker unter Druck geraten oder ganz verschwinden. Ein ganz besonderes Augenmerk gilt deshalb dem Kinobereich.

- **Investitionszyklen**

Mit der Digitalisierung werden die Investitionszyklen für Kinos kürzer. Die digitale Projektionstechnik weist eine Lebensdauer von rund 3 Jahren auf, die herkömmlichen 35mm Projektoren eine wesentlich längere. Die zukünftige Digitalisierung in den Kinos bietet mittelfristig Chancen auf Vielfalt. Aber langfristig birgt sie das Risiko einer Monopolstellung der US Majors, welche die teuren Investitionen in den Kinos mitfinanzieren werden und sich dadurch die Mitbestimmung in der Programmation sichern werden. Diese Entwicklung gilt es in den nächsten Jahren sehr genau zu beobachten.

- **Projekt Cinecom: Einbau digitaler Projektionstechnik für Werbung**

Die Cinecom AG, der einzige schweizweite Werbeanbieter für Kinos, plant ab Herbst 2005 etwa zwei Drittel der Kinosäle (300) mit neuer Projektionstechnik und Servern auszustatten, um ihre Werbung in Zukunft digital vorführen zu können. Die Werbung soll direkt über eine ADSL-Leitung auf die Server in den einzelnen Kinos überspielt und über digitale Projektoren in Kinos vorgeführt werden. Cinecom rechnet mit erheblichen Kosteneinsparungen (Kopien, Versand und Personal).

- **Cinecom und grössere Kinosäle (ca. 300 Säle)**

Cinecom stellt ihren ausgewählten Kinos die Projektoren und Server zur Verfügung. Die Installationskosten müssen die Kinobetreiber jedoch selbst tragen. Die Kosten belaufen sich je nach technischem Standard der Operateur-Kabine auf ca. 2000-8000 CHF pro Saal. Die Cinecom erlaubt den Kinobetreibern die unbeschränkte Nutzung der Projektoren ausserhalb der täglichen Werbezeiten zu einem festgesetzten Tarif von CHF 1260 Franken pro Jahr.

- **Cinecom und kleinere Kinosäle (ca. 150 Säle)**

Aus Rentabilitätsgründen verzichtet Cinecom auf die Ausstattung von kleineren Kinosälen. Sie sind als Werbeträger nicht mehr lukrativ. Diese kleinen Kinobetriebe sollen gemäss den Plänen von Cinecom, die Möglichkeit erhalten, die digitale Projektionstechnik zum Ankaufspreis zu erwerben, um sich weiterhin Werbeeinnahmen zu sichern. Die Kosten für den Kauf und die Installation dieser Geräte sind noch nicht genau zu beziffern (ca. CHF 15'000-20'000.—).

Kleinstadt- und Landkinos, die mit ihrer Programmation seit Jahren zur Angebotsvielfalt in der Schweizer Kinolandschaft beitragen, werden diese Investition ohne finanzielle Unterstützung nicht tätigen können.

- **Subvention für kleinere Kinosäle (ca. 150 Säle)**

Kinos, die aus finanziellen Gründen die Investition nicht tätigen können, sollen vom BAK (in einem Joint Venture mit dem Schweizerischen Kinoverband SKV) mit einem einmaligen Subventionsbeitrag unterstützt werden.

Ein allfälliger Unterstützungsbeitrag durch das BAK ist mit Auflagen in der Programmationsgestaltung verbunden. Die Auflagen sollen unabhängig vom Bildträger (35mm, DVD, usw.) er-

folgen. In erster Linie verfolgt das BAK den Grundsatz der Erhaltung oder Steigerung der Angebotsvielfalt.

- **Empfehlung für eine mögliche Förderung durch das BAK**

Einmaliger Unterstützungsbeitrag: **Maximal 5000 CHF** für den Kauf und die Installation der Projektionstechnik.

Bedingungen für eine Saalförderung durch das BAK:

Auswertung von Total 12 Arthouse Filmen pro Jahr (Nach Möglichkeit mindestens 1 Vorführung pro Monat). Spielzeiten für diese Filme: Montags bis freitags ab 18 Uhr; Samstag und Sonntag freie Wahl.

Von diesen 12 Filmen müssen mindestens 6 Schweizer Filme gezeigt werden (inkl. minoritäre Koproduktionen).

Bei ausländischen Filmen muss es sich um Filme handeln, deren Verleih im Rahmen der Arthouse-Filmförderung "Succes Bis" unterstützt werden (Liste mit den Filmen und Verleihern im BAK erhältlich). Vorteil: Unabhängig von den Herkunftsländern. Information über die Filme könnte auch über Procinema laufen (BAK informiert laufend Procinema).

Cinecom sichert Beteiligung zu und garantiert in einem Memorandum of Understanding, dass das gelieferte Material das Abspielen von Filmen in allen von Cinecom ausgerüsteten Kinos ermöglicht. (Diese Möglichkeit wurde von Cinecom bereits im Herbst 2004 anlässlich der letzten Treffen mit dem BAK als positiv beurteilt).

- **Welche Säle werden durch das BAK gefördert:**

Landkinos- und Kleinstadtkinos, die zur Angebotsvielfalt beitragen und nicht von Cinecom ausgerüstet werden.

Kinosäle mit weniger als 25'000 Zuschauern pro Jahr (grundsätzlich keine Beschränkung gegen unten)

Kinosäle, die in der jeweiligen Gemeinde nicht mehr als 10'000 Franken Gutschriften aus der erfolgsabhängigen Filmförderung "SUCCES CINEMA 2004" generiert haben, das gesamte Kinounternehmen nicht mehr als 50'000 Franken.

Wichtig: Es handelt sich um kumulative Bedingungen!.

Beispiel: Ein Kinounternehmen mit Kinos in Biel und Aarberg, das für das Jahr 2004 weniger als 50'000 Franken Gutschriften erhalten hat, aber mehr als 10'000 Franken in Biel, ist für das Kino in der Gemeinde Aarberg antragsberechtigt.

- **Finanzierung:**

Dem BAK stehen insgesamt 500'000 Franken über eine Laufzeit von zwei Jahren zur Verfügung. Maximal 5000 Franken pro Saal für die Ausstattung mit digitaler Projektionstechnik.

- **Überprüfung der Auflagen**

Werden die Auflagen des geförderten Saals nicht eingehalten, so ist der Förderbetrag ganz oder teilweise zurückzuerstatten. Eine erste Prüfung durch das BAK erfolgt Ende 2006.

- **Beteiligung**

Die Beteiligung an diesem Modell ist für die Kinos absolut freiwillig. Diese Auflagen sind nur bei einer allfälligen Förderung durch das BAK zu berücksichtigen.

- **Zukunft**

Die Evaluation solcher Fördermodelle soll aufzeigen, ob sich die Standortwahrung durch die Beibehaltung der Werbung rechnet und auch positive Auswirkungen auf die Angebotsvielfalt haben.

6. Bedrohte Arbeitsplätze und veränderte Berufsprofile

- **Filmtechnische Betriebe**

Durch die, wenn auch langsame, Einführung von Digital Cinema in der Schweiz, wird sich auch die bisherige Struktur der Schweizerischen Filmindustrie verändern. Verschiedene Betriebe, die sich in erster Linie der Herstellung von Filmkopien widmen, werden durch die Einführung der Digitalen Kinoprojektion direkt bedroht: Dies sind in erster Linie die Filmlabors (Egli, Schwarz, Probst Film etc.), technische Betriebe, welche sich auf den Transfer auf 35 mm oder die Untertitelung von Kinofilmen spezialisiert haben (Swiss Effects, Cinetyp, Titra etc.) aber auch Filmkurierrdienste, Kinoausrüster, sowie alle Arbeitsplätze die direkt oder indirekt mit der Herstellung von Filmkopien und deren Verbreitung zu tun haben. Obwohl die meisten der erwähnten Betriebe schon heute versuchen, sich auf die neue Situation einzustellen, werden die Änderungen in diesem Bereich zum Teil nicht unproblematisch sein.

- **Filmtechniker / innen**

Auch für die Filmtechniker und –Technikerinnen wird es Veränderungen der Anforderungen und des Berufsprofils geben. Immer mehr tritt das Wissen über die neuen Technologien an Stelle des Know-hows von klassischen Aufnahmeformaten. So wird z.B. die klassische Kameraassistenz immer mehr durch Videotechniker ersetzt.

- **Produktion**

Die Verschiebung hin zur digitalen Produktion verlangt aber auch nach neuen Berufen, wie zum Beispiel dem Post-Production Supervisor. Für die Ausbildung (Filmschulen, FOCAL) heisst das in Zukunft auch, sich aktiv an der Ausbildung der neuen Berufsprofile zu beteiligen.

- **Kinos**

Operateure haben wenig oder keine Erfahrungen mit der digitalen Projektion. Der Bedarf an Ausbildung ist hier noch sehr gross. (Wartung und Bedienung der Projektoren, Kenntnis der verschiedenen Projektionsverfahren etc.).

7. Empfehlungen zum Schweizer Einstieg in die Digitalisierung

- **Förderung der digitalen Projektion**

Die Förderbeteiligung des Bundes an der Einrichtung von digitalen Projektionsmöglichkeiten hat unter dem Gesichtspunkt der Kostentransparenz, der Subsidiarität und in erster Linie der Angebotsvielfalt zu erfolgen.

- **Angebotsvielfalt**

Die Digitalisierung wird Auswirkungen auf die Angebotsvielfalt haben.

Branche und Institutionen müssen zusammenarbeiten, um allen Partnern, insbesondere denen, die eine grosse Vielfalt sichern, eine Chancengleichheit zu ermöglichen.

- **Produktion**

Die Herstellungsförderung muss sich an die veränderten Produktionsbedingungen (die auch eine Veränderung der kreativen Prozesse beinhalten) anpassen.

Die Förderung eines Filmprojekts muss flexibler gehandhabt werden. Gesuchstellungen sollten während des ganzen Ablaufs einer Filmproduktion möglich sein (dynamische Förderung).

Gesuche sollten auch aufgrund von gedrehtem oder gar schon geschnittenem Material eingereicht werden können (Postproduktionsförderung).

Durch die neue Technologie können auch neue Erzählformen entstehen. Die Herstellungsförderung sollte diesem Umstand Rechnung tragen, will sie nicht neue innovative Formen verhindern.

- **Verleih**

Die Verleihförderung sollte für digitale Formate von kinogemäsem Standard (minimale Bildqualität 1.3 k) geöffnet werden, um die Chancen der Digitalisierung für kleinere Kinos und Spielorte zu nutzen. Dabei kann die Höhe der Förderung nicht mehr an der Anzahl der beim Start eingesetzten Kopien festgemacht werden, sondern muss sich an der Anzahl der Spielorte und Vorführungen orientieren.

Die minimale Anzahl der Vorführungen sollte erhöht werden. Den geringeren Kosten für die Herstellung des digitalen Datenträgers sowie den ansteigenden Promotionskosten muss Rechnung getragen werden.

Im Hinblick auf ein mögliches Überangebot an Filmen sollte die Förderung des Eigenverleihs eingeschränkt werden.

- **Kino**

Die Kinobranche und die Förderinstitutionen sollen insbesondere im Bereich der Land- und kleinen Arthousekinos die digitale Entwicklung gemeinsam verfolgen und den kürzeren Investitionszyklen im technischen Bereich Rechnung tragen.

Wo nötig, sollten punktuelle Förderungen ermöglicht werden, damit Angebotsvielfalt und gefährdete Standorte bestehen bleiben. Der Aspekt der Angebotsvielfalt steht bei der Förderung dabei im Vordergrund.

- **Technik**

Festlegung von einheitlichen Qualitätsstandards für die digitale technische Ausstattung der Kinos und die digitalen Datenträger.

- **Arbeitsplätze und Berufsprofile**

Für einige der filmtechnischen Betriebe ist die Einführung der digitalen Projektion eine existentielle Bedrohung. Für Filmtechnikerinnen und –Techniker und vor allem für die Kinos entsteht ein grosser Ausbildungsbedarf.

Beiden Faktoren ist auf der Ebene der Aus- und Weiterbildung zu begegnen.

ANHANG

1. Wichtige Webseiten

FFA Studie – Majors planen digital roll-out

Deutsche Studie über die Auswirkungen der digitalen Zukunft auf die Kinobranche. Sie informiert über den derzeitigen Stand der Technik zeigt neue Möglichkeiten, wie E Cinema neben dem traditionellen Kinogeschäft genutzt werden kann.

Auf der Internetseite der FFA Filmförderung Berlin finden Sie ebenfalls eine Liste aller Kinos, die bereits mit digitalen Projektoren ausgestattet sind.

Download unter: www.ffa.de

Screen Digest Report on the Implications of Digital Technology for the Film Industry:

Die Studie wurde im Auftrag des britischen Filmministeriums erstellt, um Erkenntnisse über Chancen und Risiken für die einheimische Filmindustrie zu erlangen und den Handlungsbedarf zu evaluieren. Die Studie evaluiert den aktuellen Stand des digitalen Kinos in Grossbritannien im Vergleich zu weltweiten Entwicklungen und gibt Empfehlungen für zukünftige Aktivitäten.

Veröffentlicht: September 2002

Download unter: www.culture.gov.uk/PDF/Screen_Digest_Report.pdf

Digital Cinema: Breaking the Logjam

Die internat. Unternehmensberatung Booz Allen Hamilton fasst in Kürze Vor- und Nachteile des digitalen Kinos zusammen und nennt Gründe für die zögerliche Verbreitung der neuen Technologien. Veröffentlicht Mai 2002

Download unter: www.bah.de/content/downloads/digital_cinema.pdf

Digital Cinema: Episode II

Credit Suisse Equity Research fasst das Ergebnis von Expertenbefragungen unter Technologie-Anbietern zum Stand des digitalen Kinos zusammen und konstatiert eine zögerliche Entwicklung des Marktes

Veröffentlicht: Mai 2002

Download unter: www.sabucat.com/digital.pdf

2. Wichtige Adressen

CinemaNet Europe aka European DocuZone

EDZ ist eine Initiative des Netherland Film Fund in Zusammenarbeit mit Salzgeber & Co. Medien GmbH in Berlin und Docspace UK in Edinburg mit Unterstützung von MEDIA Plus.

Kees Ryninks, Netherland Film Fund, Tel: +31 20 570 76 70

Björn Koll, Salzgeber & Co, Tel: +49 285 290 90

Amie Hardie, Docspace UK, Tel: +44 7977 507 111

Auskunft EDZ allgemein: Frederike Schötz

Tel: +31 20 578 84 53

Mail: f.schotz@filmfund.nl

Website: www.cinemaneteurope.com

Dutch Docuzone

Um den holländischen Dokumentarfilmen eine Kinopräsenz zu ermöglichen und die oft hohen Kosten für einen FAZ und Kinokopien einzusparen, hat der Dutch Film Fund im Februar 2003 zehn Arthouse Kinos mit digitaler Projektionstechnik ausgestattet, die nun dem Publikum wöchentlich Dokumentarfilme anbieten.

Tel : +31 20 420 71 23

Mail : info@docuzone.nl

Website: www.docuzone.nl

NovoCiné Frankreich – neuer Partner von Cinemanet Europe

Novociné ist bereits im Digitalen Kinosektor tätig. Sie haben den ersten unabhängigen Digitalen Filmverleih in Frankreich gegründet und verfügen bereits über einen Katalog von 300 digitalen Arthousefilmen und beraten Kinos bei der Installation digitaler Projektionstechnik.

Auskunft : Etienne Ollagnier

Tel: +33 1 55 28 17 55

Mail : etienne.ollagnier@novocine.com

Website: www.novocine.com

ProjectScope Berlin

Projektforschung und Beratung im Bereich Digital Cinema und neue Medien unter der Leitung der Medienexpertin Inga von Staden.

Tel: +49 30 22 65 19 13

Mail: istaden@projectscope.de

Website: www.projectscope.de

3. Bücher Neuerscheinungen

Das Digitale Kino

von Marille Hahne

Schüren Verlag

ISBN: 3894723971

Erscheinungsdatum: Januar 2005 in deutsch

Das Buch stellt gestalterische und technische Probleme und Möglichkeiten der digitalen Filmproduktion im dar. Im Rahmen des Forschungsprojektes Digitales Kino an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich wurde zusammen mit Swiss Effects, Zürich, und Sony Overseas SA erstmalig in der Schweiz ein Kinolangspielfilm auf HD-Format gedreht, der Film Little Girl Blue von Anna Luif. Der Film wurde digital postproduziert und zusätzlich für die Kinoprojektion ausbelichtet.

Digitaler Film – Digitales Kino

von Peter C. Slansky

UVK Verlagsgesellschaft

ISBN: 389669-431-6

Erscheinungsdatum: Mai 2004 in deutsch

Experten aus Praxis und Wissenschaft bestimmen den technologischen Wandel und diskutieren die Zukunft des Kinos. Dabei werden alle Aspekte von der Herstellung bis zur Vorführung und Archivierung beachtet. Die Digitalisierung der Informationsverarbeitung ist dabei, die letzten Bereiche des Kinos zu erfassen.

Digital Cinema

von [Tom Taylor](#), [Melinda Hsu](#)

Michael Wiese Productions

ISBN: 0941188817

Erscheinungsdatum: Oktober 2004 in englisch

'Digital Cinema' breaks down how digital video is changing the course of cinema forever, but also gives a first hand account from the producers responsible for the digital revolution. This book serves as a manual for independent filmmakers seeking to understand the imminent metamorphosis of the industry in the digital age.